

BAUNETZWOCHE # 11

Das Querformat für Architekten.



Montag

Heute erfahren wir aus dem Hamburger Abendblatt, dass Hadi Teherani oder Tanja Schumann sich auch als Christbaumschmuck eignen. Zwar hätten sich der Architekt und die Schauspielerin nicht selbst an den Baum gehängt, dafür aber fleißig orangefarbene Glaskugeln von Hand signiert. Der Baumschmuck wurde in einer Aktion mit Namen „Stars for Kids“ verkauft. Merkwürdig: Ist Teherani in Hamburg etwa kein Star für die Großen?

Mittwoch

Der neue Konferenzraum in der Altbauetage des BauNetz ist (fast) fertig: Heute fand erstmalig die Redaktionsbesprechung der **BAUNETZWOCHE'11** im neuen Interior Design von Krüger Wiewiorra statt. Er verfügt nun über neue Stauräume, neue Lichteffekte und eine flockige Wandbespannung von Modulor, die auch gleich den Schall schluckt. Da der neue Raum von innen vollkommen schneeweiß ist, kann man auf dem Foto rechts leider nichts erkennen...

Freitag

Wollen Sie etwa nächste Woche noch arbeiten? Davon raten wir ab, denn die **BAUNETZWOCHE** erscheint heute zum letzten Mal – vor dem Jahreswechsel, versteht sich. Auf was sollen Sie sich denn da noch freuen (mal ganz abgesehen von Weihnachten)? Wir empfehlen, nicht länger als nötig im Büro zu sitzen. Es sei denn, sie möchten die vielen Tipps in dieser Ausgabe einmal in Ruhe ausprobieren.

BAUNETZWOCHE wünscht allen ein Frohes Fest!

...die im Dunkeln sieht man nicht

Dieses Buch ist eine Preziose für Freunde des Ungewohnten. Es öffnet den Blick für das Ungewohnte, lenkt die Aufmerksamkeit auf das Fremde in unmittelbarer Nähe und entdeckt das Schöne – im vermeintlich Hässlichen.

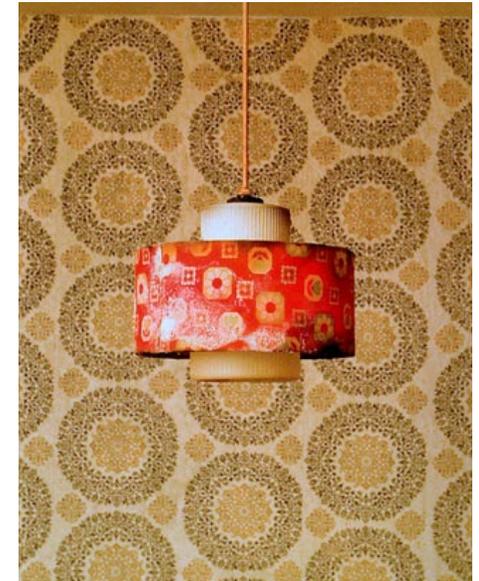
Mitten in Stuttgart, direkt unter dem Marktplatz, über den sich täglich nichtsahnende Menschen bewegen, befindet sich ein Bunker. Im Krieg zum Schutz vor Bombardements angelegt, diente er bis zum Jahr 1985 als Hotel. Seitdem liegen die mehr als neunzig Räume auf einer Fläche von 40 mal 50 Metern nur wenige Treppenstufen tief unter dem Straßenpflaster im Verborgenen und modern vor sich hin. Die Mischung aus Feuchtigkeit und dicker Luft ist lebensgefährlich – aber auch produktiv und schön.

Der Physiker Werner Lorke hat sich mit der Kamera aufgemacht, die Unterwelt des Bunkerhotels zu entdecken, und ein Biotop dokumentiert, in dem aus Tapeten, Kleister und Textilien, Lichtmangel, Feuchtigkeit und wenig Luft, durch Bakterien und Schimmel eine Ästhetik des Morbiden erwachsen ist.

Herausgekommen ist eine Dokumen-

tation, die den Betrachter in eine unbekannte Welt führt und ihn nach und nach für Themen und Details begeistert, von deren Existenz er nur wenig geahnt hat und die ihn im Zweifel wohl abgestoßen hätten.

Im Bunkerbiotop verdichtet sich eine verblüffende Welt der Farben, Muster und Formen. Die Schichtung der Tapetengenerationen gibt Auskunft über das Formenspiel vergangener Moden, die wirken, als seien sie aktuellen Trendlabors entsprungen. Es gibt Räume, in denen der Zerfall zwar unübersehbar seine Spuren hinterlassen hat, in denen beinahe niedliche Details jedoch eine bedrückende Ironie entstehen lassen. Der Leser schließt Bekanntschaft mit Schimmelornamenten, die vorhandene Muster mit ihren eigenen Spuren, Flächen und Formen fortschreiben. Die Kamera des forschenden Beobachters rückt näher, von der Raumtotalen über das Detail einer Lampe oder eines Waschbeckens bis hin zur Makroaufnahme und spielt mit dem Spannungsfeld zwischen formaler Ästhetik und naturwissenschaftlichem Detail. Das Buch, das Werner Lorke zusammen mit dem Stuttgarter Architekten Jörg Esefeld in der Edition Esefeld und Traub herausgegeben hat, ist kein ästhetischer Fotoband, kein historischer



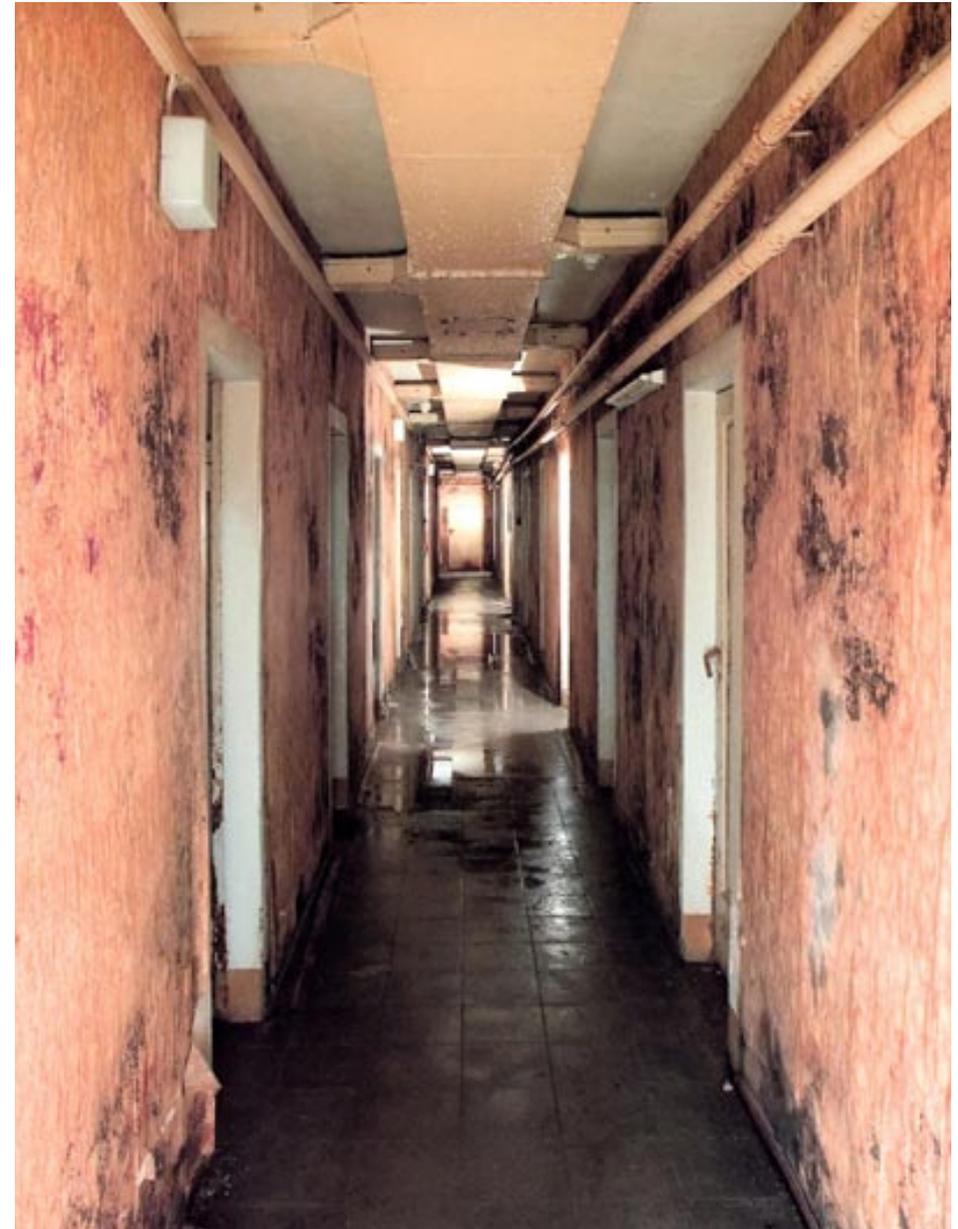
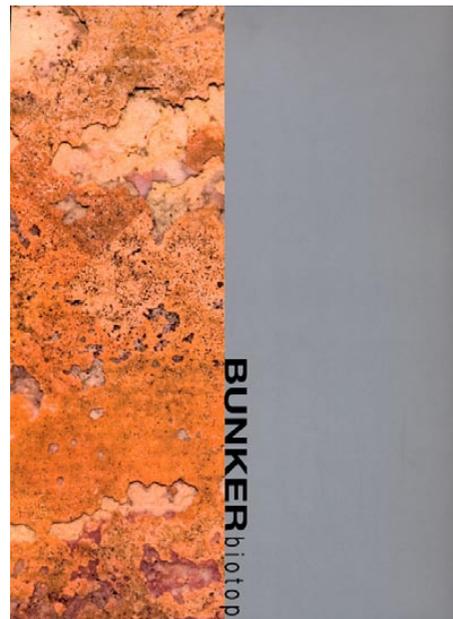
...die im Dunkeln sieht man nicht

Führer durch die Welt der zahlreichen deutschen Hotelbunker, keine naturwissenschaftliche Abhandlung über den Schimmelpilz, keine städtebauliche Reportage über eine reizvolle Ortsbesichtigung – sondern es ist von allem etwas und in seiner gelungenen Ausgewogenheit alles zusammen. Ein rundes Werk, das gerade deshalb überzeugt, weil es außerhalb gewohnter Bahnen die Disziplinen integriert und im Zusammenschritt ein Bildungserlebnis unkonventionellen Denkmalschutzes vermittelt.

Nicht zuletzt haben sich die Herausgeber das Ziel gesetzt, mit der Publikation die Diskussion für einen nicht genutzten Untergrund in Stuttgart zu beleben. Gönnen wir ihnen auch die praktische Nutzenanwendung des Buches in der Hoffnung, dass alle, die sich nicht nur in Stuttgart mit der Nutzung alter Bunker beschäftigen, sich in kongenialer Sorgfalt dem Objekt und seinen Facetten nähern und mit einer passenden Nutzung seine Historie und Gegenwart bewahren. (Mirko Meurer)

Werner Lorke: *Bunkerbiotop. Im Bunkerhotel unter dem Marktplatz von Stuttgart.* edition esefeld & traub, Stuttgart 2006. Broschiert, 145 S. mit zahlreichen farbigen Abbildungen sowie 26 Großfotos, ISBN 3980988724, 49 Euro.

Hier bestellen:
[Bunkerbiotop](#)



Wer, Wie, Was: Von der Burg zum Blob

Dass Architektur untrennbar zu den kulturellen Leistungen eines Landes gehört, dürfte außer Frage stehen. Relativ jung ist die Erkenntnis, dass es zur Kindererziehung gehören sollte, auch ein Bewusstsein für die gebaute Umwelt zu entwickeln. Neue, thematische Ausstellungen, aber auch neue Kinderbücher zeigen deutlich, dass dieses kulturelle und pädagogische Anliegen inzwischen mittels spielerischer Ansätze, jedoch mit dem nötigen Ernst, verfolgt wird. „Von der Burg zum Blob“ von Simone Jeska ist solch ein Buch. Anhand einer Auswahl von etwa 18 bekannten Gebäuden formuliert Jeska eine spielerische Reise durch die Architektur der letzten Jahrhunderte, ihre Formen, Stilrichtungen und baulichen Besonderheiten. Die Gebäude werden in großformatigen Bildern gezeigt, die durch Detailabbildungen am Rande ergänzt sind. Zugleich erfahren Kinder beim Lesen etwas über den Zeitgeist, in welchem die Architekturen entstanden. Um das spielerische Moment nicht zu kurz kommen zu lassen, können die Kinder beim Lesen Suchaufgaben lösen: Diese bestehen u. a. darin, Details am Gebäude zu identifizieren. So wird die aufmerksame Beobachtung geschult und der Blick für Architektur hoffentlich geschärft. Das Buch „Von der Burg zum Blob“

beleuchtet, wie der Titel verrät, eine architektonische Auswahl, die von der mittelalterlichen Burg bis zur Avantgarde-Architektur der Gegenwart reicht. Das reich illustrierte Buch bietet im Anhang nochmals aufschlussreiche Erklärungen zu den dargestellten Baustilen, den Architekten der Gebäude sowie ein kleines Glossar der Details und einzelnen Bauelemente. Alleine lassen sollten Sie Ihre Kinder bei der Lektüre jedoch nicht: Das Buch ist gut dafür geeignet, es gemeinsam zu lesen. (tw)

Simone Jeska: Von der Burg zum Blob. Birkhäuser – Verlag für Architektur 2006. Gebunden, ca. 52 Seiten, ISBN 376437473X, 19,90 Euro.

Hier bestellen: [Von der Burg zum Blob](#)



Ein Regentag im Zoo

Was machen wir am liebsten bei schlechtem Wetter? Wir verkriechen uns zu Hause. Genauso verhalten sich die Tiere in Isabel Pins neuem schönen Klapp-Bilderbuch. Anna und ihr Vater haben sich scheinbar einen schlechten Tag für einen Zoobesuch ausgesucht: Es regnet. Klar, dass sich die Tiere da in ihre Unterkünfte verkümmeln. Nichts zu sehen von Schildkröte, Schlange und Flamingo, ganz zu schweigen von Giraffe, Elefant oder Kamel. Doch wo verstecken sich die wasserscheuen Kreaturen? Die in Versailles geborene Künstlerin lenkt den Blick auf etwas, das in Bilderbüchern kaum vorkommt: Die Behausung von Zootieren. Und glücklicherweise bildet sie nicht die wirklichen, oftmals armseligen Zootbauten ab, sondern erfindet wunderbare Architekturen, die den Tieren wie auf den Leib geschneidert scheinen: Die Öffnungen des kubischen Elefantenhauses geben einen Umriss frei, der seinen Bewohner errahnen lässt, ebenso verhält es sich mit dem Giraffenhaus, das einen ewig hohen Turm besitzt oder dem Haus für den Flamingo, das „einstützig“ im Teich steht. Die Häuser sind auf Pappklappen gemalt, die beim Umklappen ihre Bewohner offenbaren. Ein Buch zum Raten und Entdecken, in unterschiedlichen Techniken liebevoll illustriert. Wer

weiß, vielleicht malt Ihr Kind nach dem nächstem Zoobesuch selbst seine eigenen Tierarchitekturen? Und wenn nicht: Nicht nur an einem Regentag lässt es sich mit diesem Buch auch zu Hause wunderbar aushalten. (cv)

Isabel Pin: Ein Regentag im Zoo. Pappbilderbuch mit Klappen, ab 3 Jahren. Bajazzo Verlag 2006, 22 S., ISBN 3907588681, 14,90 Euro

Hier bestellen: [Ein Regentag im Zoo](#)



Jetzt aber Tempo!

Vor Qvest und Deutsch gab es Wiener und – TEMPO! Diese Lifestyle-Postille, das Zeitgeist-Zentralorgan der 80er Jahre, ist genau zwanzig Jahre nach ihrem Untergang für eine einzige Ausgabe wiederauferstanden. Ruckzuck war das Heft noch nur an ausgewählten Kiosken zu haben. Das liegt weniger daran, dass wir insgeheim Fotostrecken über Falco und Patsy Kensit vermissen, sondern daran, dass die TEMPO-Redaktion in bester Wallraff-Manier eine Falle ausgelegt hat, in die „unsere deutschen Promis“ nur allzu gern getappt sind: Eine fiktive, rechtslastige „Deutsche Nationalakademie“ hat hundert Briefe auf Büttenpapier an deutsche Prominente verschickt: „Professor Wendelin Däubler“, der vorgebliche Leiter der Fantasie-Akademie, trägt darin den Adressaten die Ehrendoktorwürde an, wenn sie sich mit den Zielen dieser Akademie einverstanden erklären. Die Reaktionen auf diesen Kuhhandel konnten kaum unterschiedlicher ausfallen: Während Christoph Stölzl, Ulrich Wickert und übrigens auch Jürgen von der Lippe („Liebe Titanic, hat leider nicht geklappt!“) sich vom Elite- und National-Gerede im Brief schnell distanzieren, schoben andere Auserwählte flau Termingründe vor. Wieder andere haben sich auf das

„Dr. h.c.“ im Namenszug schon sehr gefreut: Neben alternden Proll-Promis wie Dieter Bohlen und Udo Walz eben auch Deutschlands bekanntester Architekt, Meinhard von Gerkan („Ich fühle mich geehrt“), der damit – sich dessen bewusst oder nicht – folgendes Gedankengut akzeptiert: „Eine Weltanschauung, die bestrebt ist, unter Ablehnung des demokratischen Massengedanken dem besten Volk die Erde zu geben, muss auch innerhalb dieses Volkes den besten Köpfen die Führung und den höchsten Einfluss im betreffenden Volk sichern.“ Dieses Zitat nun stammt von Adolf Hitler. TEMPO hatte es dem Buch „Mein Kampf“ entnommen. Herr Dr. h.c. Udo Walz, nach dem Hair-Cut-Styling-Konzept reichen Sie mir bitte erst die neue Tempo und dann ein Tempo! Ist ja zum Heulen! Schade nur, dass Jürgen von der Lippe weder Haare schneidet, noch Großbauten in jeder zweiten Großstadt des spätkommunistischen Riesenreichs China plant. Apropos Baukultur, lesenswert ist auch der Artikel über Kasachstans Retortenhauptstadt Astana, die *Kurokawa* und *Foster* gerade für Nasarbajew maßschneidern, sowie ein Report über „Orte der Schande“: Slums in europäischen Großstädten. Das Sonderheft behauptet zu wissen,

was sich ändern muss. Insofern verwundert es nicht, dass sowohl Architekten wie Gehry ihr Fett in Helden wegstreichen als auch, dass wir erfahren, was in der Architektur „anders werden muss“: Aus diesen langweiligen, schnurgeraden Kasten-Hochhäusern müssen künftig spiralförmige, verglaste Stadt-Vertikalen werden – „mit hängenden Gärten in der zehnten Etage“. Stand diese Empfehlung nicht schon in der letzten TEMPO vor zwanzig Jahren? Oder war es fast weitere zwanzig Jahre früher in „Delirious New York“? (ulm)

Am Kiosk kaufen!



WEIHNACHTEN

Drei mal Zuckerbäcker-Architektur...



Es weihnachtet sehr, weshalb in dieser Ausgabe auch der zweite Lebkuchenwettbewerb unter Schirmherrschaft der Bayerischen Architektenkammer nicht fehlen darf. Sie ahnen es: Es geht nicht darum, welches Büro die meisten Lebkuchen essen kann, sondern um – Lebkuchenhäuser. Salopp formuliert sind sie für Architekten das, was für Narren der Fasching ist. Denn hier wird dem gefrönt, was sonst verpönt ist: Nämlich der Architektur mit Zuckerguss.

Das diesjährige Motto lautete „Open Space – neue Konzepte versus Tradition.“ Die Sieger-Häuschen zeigen denn auch, dass ein modernes Lebkuchenhaus ganz und gar nicht wie das sprichwörtliche „Haus vom Nikolaus“ aussehen muss.

1. Preis: Lebkuchen-Tower von Resele Architekten. Der Turm thematisiert „humorvoll die Hochhausdebatte in München“.

Und die Jury? Neben dem Chefredakteur einer bekannten, in München erscheinenden Architekturzeitschrift und dem bayerischen Vize-Kammerpräsidenten bewertete vor allem eine Kinderjury, welches Zuckerbäcker-Haus den besten – aber wohl nicht nur – optischen Leckerbissen darstellt. Die lustigen Lebkuchenkreationen werden derzeit (und noch bis 21. Dezember 2006) im Haus der Architektur in München präsentiert.

Der Lebkuchenwettbewerb hat übrigens bereits Nachahmer gefunden. In dieser **BAUNETZWOCHE** präsentieren wir das Original und seine ausgezeichnet(en) schmeckenden Entwürfe. (tw)

Lebkuchenwettbewerb 2006; Ausstellungsungsort: Haus der Architektur, Bayerische Architektenkammer, Waisenhausstraße 4, München; bis 21. Dezember 2006; Mo.-Do. 9-19 Uhr, Fr. 9-15 Uhr, Eintritt frei. [Bayerische Architektenkammer](#)

2. Preis: Krippe mit Aussichtsturm von Ingenieurbüro Brantl



3. Preis: Tanne-Invers-Haus von Nikolaus Lichtplanung



Architektur essen...

„Berliner Plätzchen“ macht seit 2004 gebackene Architektur – mit wachsendem Erfolg. Das Angebot umfasst alte, aber vor allem auch neue Berliner Architekturikonen. So ist von der Museumsinsel bis zum Potsdamer Plätzchen alles vorhanden. Auch eigene individuelle Entwürfe für Architekturbüros sind möglich, z. B. Calatrava-Plätzchen. Wir finden, das ist eine ganz tolle Geschenkidee – nicht nur für Architekten. Sie haben die Wahl: entweder lassen sich Ihr Lieblingsgebäude einfach nur immer und immer wieder schmecken oder Sie können endlich Ihr meistgehasstes Hochhaus genussvoll vernichten! Die schmackhaften Architekturplätzchen bekommt man in ausgesuchten Berliner Kaufhäusern. (tw) [Berliner Plätzchen](#)

The image shows a screenshot of the website 'Berliner Plätzchen', which specializes in 'gebackene Architektur' (baked architecture) since 2004. The website features a navigation menu with the following items: Pariser Plätzchen, Schloss Plätzchen, Potsdamer Plätzchen, Museumsinsel Plätzchen, Gendarmenmarkt Plätzchen, Aktuell Ihre Form, Referenzen Verkauf, @, and Impressum. The main content area displays a grid of architectural illustrations, including the Brandenburg Gate, the Berlin Cathedral, and the Gendarmenmarkt clock tower. The illustrations are presented in a collage style, with some buildings overlaid on fashion sketches of women in elegant attire. At the bottom of the page, there are two prominent text elements: 'Ihre Form' in a pink banner and 'Aktuell' in a dark brown banner.

VELUX®

5 OCEANS®

THE ULTIMATE SOLO CHALLENGE



VELUX auf der BAU 2007:
Halle A3, Stand 331

Veranstaltung:
„Architektur im Dialog“,
Werkvortrag von Architekt
Jan Ostermann, Hamburg.

**Anschließend Preisverleihung des
VELUX Architekten-Wettbewerbs
2006. 17. Januar, 14 Uhr, Saal 2
des ICM, Neue Messe München**

**Mehr Infos und Anmeldung unter
www.velux.de**

Kurs auf Architektur...

„Wind, Sonnenlicht und High Tech“ sind die Themen von VELUX – nicht nur bei der VELUX 5 OCEANS-Regatta, sondern auch auf der BAU 2007 in München (Halle 3/331). Im Rahmen der Fachvortragsreihe „Architektur im Dialog“ präsentiert dort der Hamburger Architekt Jan Ostermann ein Beispiel moderner Tageslicht-Architektur: das neue VELUX Forum in Gotha-Sonneborn. Dank intelligenter Steuerung von Tageslicht und Luft kommt der Neubau ohne konventionelle Klimatisierung aus und übertrifft die Vorgaben der EnEV um rund 25 Prozent. Im Anschluss an den Werkvortrag findet die Preisverleihung des VELUX Architekten-Wettbewerb 2006 statt. Termin ist der 17. Januar um 14 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt sind die Regatta-Teilnehmer schon wieder unterwegs auf ihrer zweiten Etappe vom australischen Freemantle nach Norfolk, USA. Fünf der acht Skipper haben Wind, Wetter und Widrigkeiten getrotzt und kämpfen weiter um den Sieg im härtesten Rennen der Welt.

Velux5Oceans unterstützt die **BAUNETZWOCHE**.

Tipps

BauNetz-Weihnachtsquiz 2006

Jetzt aber schnell! Wer dieses Jahr an Weihnachten statt öder Zimtsterne außergewöhnliche Architektur-Weihnachtsplätzchen backen und/oder essen will, kommt am diesjährigen BauNetz-Weihnachtsquiz einfach nicht vorbei! BauNetz verlost nämlich unter allen Teilnehmern, die die richtige Lösung einsenden, hundert Architektur-Backförmchensets von Serafini. Wenn Sie die Architekturumrisse der Backförmchen richtig erraten haben: die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse in das Online-Formular eintragen und abschicken! Schnelligkeit ist gefragt, da die Teilnahme nur noch bis einschließlich 17. Dezember 2006 möglich ist. Die Gewinner werden am 18. Dezember 2006 unter den richtigen Einsendungen gezogen und umgehend benachrichtigt. Nun aber los! Mitmachen können Sie unter: www.designlines.dellicht



Berlin: A-Scalar

Unter dem Titel ‚A-Scalar‘ präsentiert die Berliner Architektin Astrid Bornheim drei realisierte Projekte aus den Jahren 2004 bis 2006 in der Architektur Galerie werkraum. In einer architektonischen Installation aus Fotos, Zeichnungen und Architektur-skulptur werden drei Entwurfsideen zur Konfiguration von Zwischenräumen gezeigt: 1. Das Foyer thematisiert die Ausdehnung der Schwelle. 2. Der Showroom wird zum ‚Raum zwischen den Aktionen‘. 3. Die Fassade inszeniert den Zwischenraum und die Auflösung von Grenzen. Der Titel ‚A-Scalar‘ verweist auf das Phänomen der mehrfachen Lesbarkeit von Maßstäben.

Ausstellungsdauer: 18. Dezember 2006 bis 13. Januar 2007; Ort: Architektur-galerie Berlin werkraum, Karl-Marx-Allee 96, Berlin
www.werkraum-agb.de



Regensburg: Geschenke auspacken

Zum Architektenwettbewerb „Regensburger Kultur- und Kongresszentrum“ werden am 15. und 16. Dezember 2006 die Entwürfe aller 87 teilnehmenden Architekturbüros der Öffentlichkeit präsentiert, damit die Regensburger sich bis zum Bürgerentscheid am 17. Dezember ein möglichst umfassendes Bild von den Wettbewerbsergebnissen machen können. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurden die besten Entwürfe von der Jury am 11. und 12. Dezember ausgewählt und am 13. Dezember um 18 Uhr für die Bürger ausgepackt.

Ausstellungsdauer: 14. Dezember 2006 bis 14. Januar 2007; Ort: ehemaliges Hugendubelhaus in der Wahlenstraße, Regensburg.
www.regensburg.de



Für Architekturspielzeug-Maniacs

Bei unserer Recherche stießen wir diese Woche auch auf die unglaublich schräge Seite „Jackie’s Architectural Pages“. Grauslig im Webdesign, entpuppt sich die Seite als Instanz für die Dokumentation alter Architekturspielzeuge aus dem englischsprachigen Raum – von A-Z, aus allen vergangenen Jahrzehnten. Jackie Britton, dem Betreiber der Seite, ist klar, dass solch eine Sammelleiden-schaft nicht ganz normal sein kann: „Diese Seite ist ein Ventil für meine möglicherweise nicht ganz gesunde Obsession für Gebäude.“

www.architoys.net

**JACKIE'S
ARCHITECTURAL
PAGES**

